

# Die sterbende Nelke

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 48

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-458720>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Ferras

Mit der Einberleibung von 8023 Granaten französischer Kalibers wurde der Thunersee zum Geheimarchiv des Generalstabes bestimmt. Seither beginnt sich bei den Einwohnern dieses feuchten Lokals ein neuer Geist bemerkbar zu machen, den die Anwohner mit Besorgnis betrachten. Die Ferras (Einwohner, die in gefottenem und gebratenem Zustand Messer verabscheuen, dagegen unglaubliche Mengen Weißwein benötigen), durchkreuzen in jüngster Zeit ihr Element unter Anführung alter Hechte in wohlausgerichteten Kolonnen in strammer Ordnung und knattern batterieweise mittelst französischen Kriegspulvers Gräten auf harmlose Uferpaziergänger ab. Das Motorboot des Hotels Beatus wurde torpediert und konnte sich nur dank des reichlich mitgeführten Weißweins über Wasser halten.

Neuerdings wird der Entnahme von Ferras aus dem See Gewalt entgegengesetzt unter Hinweis auf die „Bundesrätliche Vollziehungsverordnung zum Gesetze über die Errichtung und den Betrieb des Geheimarchives des Generalstabes“, worin Abschnitt III, Absatz 2, Littera M, Ziffer 23, Alinea 2, die Benutzung besagten Archives Zivilpersonen nach Eingabe auf dem Dienstwege, nach Prüfung von Fall zu Fall durch das Militärdepartement gestattet wird. — Ein Fischer, dem es, aller Todesgefahr trotzend, gelang, sich unter Umgehung des Dienstweges ein Gericht Ferras zu verschaffen, wurde von den in der Pfanne explodierenden Granatstücken zu Tode gespießt. Seine Frau und sieben unmündige Kinder betrauern ihren Ernährer. Zur Feier dieses Ereignisses lieferten zwei Armeekorps Ferras auf der Höhe von Merligen ein gefechtsmäßiges Manöver, bei dem Tausende von Gräten durch die Luft flirrten, ein Schauspiel, das von der notleidenden Hotellerie zu Reklamezwecken gefilmt wurde. (Prachtvoll sind die Ströme Weißweins, die dabei fließen.) Ein neues Opfer ist ein Fischer, der sich auf den Dienstweg begab. Er kam darin um.

Angeichts dieser Vorkommnisse appelliert die Bevölkerung von Merligen an den Nebelspalter, der sehr wohl mit einem Schlag ins Wasser die alte Ordnung herstellen könnte.

\*

Am Weine tun sich meine Gäste gütlich.  
Der Nebelspalter macht sie mir gemütlich.

## Was mer gfallt

's git glänzigi Sache, die ghehn i so gern,  
E silbrige Wulche, en goldige Stern,  
En See, wo tuet spiegle, en Wasserfall,  
E Schibe, wo lüchtet im Sunnestrahl,  
Und dänn dini Auge, din sürige Blick,  
Und es Ringli am Finger, das isch halt  
mis Glück!

Martha Pfeiffer-Surber

## BALLADEN

V. Schrecknis — 2h. Glinz



Ein dumpfer Schlag —  
Ein Fliesen, ein Kauschen;  
Im Raume die Dämonen lauschen . . .  
Dort, hinter der Wand fiel schaurig ein Brett,  
Semand — zog die Kett' im Klosett. —gc—

## Die sterbende Nelke

Eine kleine rote Nelke  
saß in einer Knopflochspalte,  
schmer besorgt, wie sie ihr ange-  
schnitt'nes Leben sich erhalte.

Mühsam hielt sie sich am Stengel,  
während ihres Trägers Schuhe  
tief am Boden vorwärts eilten  
hin zu einem „Rangdevue“.

Langsam schwanden ihr die Kräfte.  
Ledig schon des Lebensfeuers,  
war sie gierig nach dem Ausgang  
des galanten Abenteuerers.

Doch — kein Herz kam, sich in Liebe  
an des Mannes Brust zu drängen!  
Ach, da ließ sie — gleich dem Träger  
sterbenskrank das Köpchen hängen.

\*

n. n.

## Spruch

Mit Geld fang an, mit Geld hör auf!  
Das ist der schönste Lebenslauf.  
(Und jedem kommt man auch nicht drauf.)

## Teuerungs-Speisezettel

Sparamen jungen Haushaltungen wird bei der immer wachsenden Teuerung folgender Wochen-Speisezettel empfohlen:

Sonntag ist jeder die Suppe, die er sich eingebrockt hat. Dann Zeitungsenten mit Leipziger Merlei. Als Nachtsch Baisers à Discretion.

Montag flötet er: „Mein Täubchen!“ — da braucht sie keins zu kaufen.

Dienstag: Beaux restes von Sonntag und Montag.

Mittwoch würzt Arbeit das Mahl. Außerdem zitieren sie: „Nacht ihr euch wieder schwankende Gestalten“ und schwören, Abstinenzler zu bleiben.

Donnerstag brummt er: „Schwaz keinen Kobl!“ Sie schluchzt: „Mir ist alles Wurscht!“ Und die Schwiegermama gibt ihren Senft dazu. Resümé: Gut bürgerliches Mittagessen. Kostenpunkt: Null.

Freitag: Fastenspeisen.

Samstag: Familientag. Den Ruhm, den die sparame junge Hausfrau einheimst, verwendet sie zur Bowle. Statt Sandwiches, Shakehands, die billiger und auch englisch sind.

Brillantine Savarin

\*

## Blütenlese aus den Stilübungen des fleißigen Fritzi

Als ich den Flugplatz betrat, kam gerade einer der Flieger nieder.

Gestern sagte der Vater zu mir: „Fritzi, jetzt mußt du die Kieswege reinigen.“ Wie verdrießlich waren da meine Gesichtsauszüge.

(Aus einem Festbericht.) Nachher folgte die angreifende Festrede des Herrn Pfarrers.

Es war sehr heiß auf dem Festplatz, darum aßen wir Klaxe, und nun bekam ich erst recht Gulasch zum Tanzen.

Mein Freund Rudolf ist in Hinterneftigen weltberühmt.

Schließlich gelang es Alexander, die Stadt Tyrus mit einem Kriegsschiff zu umzingeln.

(Aus einer Schilderung der Schlacht bei Murten.) Da hatte es am selben Tag geregnet. Karl der Kühne ging in sein Zelt und las gemütlich die Zeitungen.

Eine wichtige Bestimmung des Sempacherbriefes lautete: „Frauen und Kinder sind nicht zu beschädigen.“

Eine Definition. Ein Lazarett ist ein für die Not gebautes Häuschen.

Es war ein schöner Nachmittag, und ich fragte meine Schulkameradin Pauline, ob wir in unserm Garten Krocket spielen wollten. Sie gab mir ihr Jawort. —

26a